

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging

Band: 13 (2006)

Heft: 12

Artikel: Objektive die in keiner Ausrüstung fehlen sollten : wie wählt man die Richtigen?

Autor: Rolli, Werner

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-979124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tamron **Objektive die in keiner Ausrüstung fehlen sollten. Wie wählt man die Richtigen?**

Objektive werden grundsätzlich den fotografischen Vorlieben und Aufgaben entsprechend erworben. Henri Cartier-Bresson soll zwar (fast) alles mit seinem 35mm Weitwinkel fotografiert haben, doch in den seltensten Fällen wird ein einziges Objektiv den Besitzer befriedigen. Denn es gibt gute Gründe für die Wahl einer jeden bestimmten Brennweite. Gleichzeitig werden Reisefotografen ihre Ausrüstung unter anderen Gesichtspunkten zusammenstellen, als jemand, der vorwiegend im Studio oder im Theater usw. arbeitet. Wir haben aus Anlass des jüngsten Objektivs aus dem Hause Tamron eine kleine – wenn auch absolut nicht vollständige – Auswahl an Modellen getroffen, die wir hier vorstellen möchten. Gleichzeitig loten wir ihre möglichen Einsatzgebiete aus.

Die Di II-Serie von Tamron

Die Bezeichnung Di II steht bei Tamron für Objektive, die ausschliesslich für den Einsatz an digitalen Spiegelreflexkameras mit kleineren Bildsensoren (kleiner als 24x16 mm) entwickelt wurden.

Sie zeichnen sich durch ein höheres Auflösungsvermögen als herkömmliche Modelle aus, sowie Minimierung des Lichtabfalls zum Rand hin, Optimierung des Streulichtverhaltens und Minimierung der chromatischen Aberration. Di Objektive können – im Gegensatz zur Di II Serie – auch an analogen Kameras verwendet werden. Das neue SP AF 1:2,8/17–50 mm XR Di II LD Aspherical ist ein lichtstarkes und kompaktes SP Super Performance Zoom für digitale Spiegelreflexkameras. Durch den Einsatz von drei XR Gläsern in der Frontgruppe und einem neuen mechanischen Design, konnte, trotz der Kompaktheit, eine sehr kurze Naheinstellentfernung von nur 27 cm erreicht werden.

Der Abbildungsmassstab von

Der Boom der DSLR Kameras wirft eine alte Frage wieder auf: Welches Objektiv setze ich wofür ein? Tamron als Anbieter hochwertiger Objektive für verschiedene Kameramarken bietet ein breites Sortiment für verschiedene Einsatzzwecke. Ein Blick auf aktuelle Modelle – und ein paar prinzipielle Überlegungen.



Tamron hat ein breites Sortiment an Objektiven, wovon einige speziell für Kameras mit APS-C Sensoren konzipiert sind, während sich andere auch für analoge Kameras eignen.

1:4,5 und das Gewicht von nur 434 g dürfen bei diesem Brennweitenbereich und der erreichten Lichtstärke als ausserordentlich gelten. Durch den Einsatz asphärischer Elemente und LD (Low Dispersion) Gläser sowie einer hochwertigen Vergütung auch interner Glasflächen (Internal Surface Coating), konnten Aberrationen auf ein Minimum reduziert werden.

Die hohe Lichtstärke des Objektivs ermöglicht Aufnahmen auch bei schlechten Lichtverhältnissen und eröffnet bei Blende 2,8 professionelle Bildgestaltung mit unscharf verlaufendem Hintergrund und quasi freigestellten Motiven. Rechnet man die bei DSLR-Kameras übliche Brennweitenverlängerung mit ein, ergibt sich ein Objektiv mit einem Bereich von 25 bis 75 cm, ein ideales Standardzoom also, das sich für Reportagen, aber auch andere Anwendungsgebiete her-

vorragend eignet und dank der grossen Anfangsöffnung auch bei schlechten Lichtverhältnissen und in Innenräumen noch eingesetzt werden kann.

Makrospezialist

Wer sich ernsthaft mit der Makrofotografie beschäftigt, kommt um ein entsprechendes Objektiv nicht herum. Die besten Zoomobjektive bieten nicht die selben Möglichkeiten, wie Festbrennweiten. Die Frage bei Makroobjektiven ist lediglich, welche Brennweite man wählen soll. Grundsätzlich kann man sagen, dass sich längere Brennweiten besser eignen, wenn Kleintiere fotografiert werden, denn der Fotograf sollte die sogenannte Fluchtdistanz seiner «Modelle» nicht unterschreiten müssen. Wir haben uns von Tamron das 1:3,5/180 mm näher angesehen. Es eignet sich übrigens aufgrund der Brennweite und der An-

fangsöffnung von 1:3,5 durchaus auch als Porträtobjektiv. Da für Makroaufnahmen ein Stativ unerlässlich ist, hat das Objektiv eine Stativschelle, die zudem das blitzschnelle umsetzen vom Quer- zum Hochformat ermöglicht. Dabei bleibt die optische Achse zentriert, die Kameraposition muss also nicht erst neu justiert werden. Am griffigen Ring



1:4,5–5,6/11–18 mm (KB 16 mm)



Grosszügige Übersichten möglich (oben); Vordergrund erhält mehr Gewicht, Grössenverhältnisse werden auf den Kopf gestellt.

wird der Autofokus mit der Linken Hand einfach zu- oder ausgeschaltet. Das SP AF 1:3,5/180 Di Makro ist kein Reiseobjektiv, es ist aber bei Studio- wie bei Outdoor Aufnahmen einsetzbar. Speziell für Reisefotografen sind die Zooms mit sehr grossen Brennweitenbereichen konzipiert. Es kann unter Umständen enorm wichtig sein, beim Reisegepäck an Gewicht und Volumen einzusparen. Es mag ein frommer Wunsch sein, mit nur einem Objektiv auszukommen (obschon dies theoretisch möglich wäre). Aber immerhin kann das 1:3,5–6,3/18–200 mm durchaus für einen ganzen Urlaub ausreichen. Es bietet mit umgerechnet 27 mm Brennweite die Option, Grup-

penfotos und Übersichten zu fotografieren, während der Telebereich bis umgerechnet 300 mm fantastische Möglichkeiten für Porträts, Details und dramatische Landschaftsbilder bietet. Zu beachten ist allerdings, dass die Sensorempfindlichkeit auf ISO 400 eingestellt wird, denn die Anfangsöffnung von 1:3,5 verringert sich im Telebereich dramatisch auf noch 6,3. Da erzwingt unter Umständen eine Wolke bei zu niedriger Empfindlichkeit plötzlich Verschlusszeiten, die nicht mehr aus der Hand zu realisieren sind.

sein. Aufgrund ihrer Konstruktion verlängert sich das Objektiv beim Zoomen. Das ist beim normalen Fotografieren zwar nicht weiter schlimm. Probleme gibt's aber unter Umständen bei komplizierten Stilllife-Aufbauten oder bei sehr engen Verhältnissen. Für die analoge Fotografie ist auch das 1:2,8/ 28-75 mm SP Di LD geeignet. Es wäre das Pendant zum «digitalen» 17-50 mm, kann aber selbstverständlich auf analogen Kameras verwendet werden. Dies im Gegensatz zum SP 1:4,5 - 5,6 / 55 - 200 mm Di II LD, das speziell für DSLR-Kameras konzipiert ist

wodurch sich die Darstellung der Größenverhältnisse stark manipulieren lässt. Um Reflexe durch Streulicht zu vermeiden, hat Tamron das Objektiv mit neuesten Techniken vergütet und auch den Lichtabfall gegen die Ränder hin minimiert. Das Objektiv gehört zur Di II-Gruppe und lässt sich daher nicht an analogen Kameras verwenden. Umgerechnet auf das Kleinbildformat beträgt der Brennweitenbereich 17 - 28 mm.

Grundsätzliche Überlegungen

Objektive mit unterschiedlichen Brennweiten ermöglichen un-

ner - und somit unwichtiger - erscheinen, während gleichzeitig der Vordergrund betont, mitunter gar überbetont wird. Fatal wirkt sich dies aus, wenn der Vordergrund nicht bewusst in die gestalterischen Überlegungen mit einbezogen wird. Moderate Weitwinkelbrennweiten ermöglichen aber auch, den Vordergrund in Beziehung zu seinem Hintergrund zu setzen. Sie zwingen den Fotografen bei Reportage- und Actionbildern näher ans Geschehen heran zu gehen und bringen damit ein viel unmittelbareres, authentischeres Gefühl



1:2,8/17-50mm (KB 75 mm)



1:2,8/28-75mm (KB 112 mm)



1:3,5/180mm Makro (KB 270 mm)



1:3,5-6,3/28-300mm (KB 450 mm)



Mittlere Brennweite ergibt eine natürliche Wiedergabe, die in etwa dem Blickwinkel des menschlichen Auges entspricht.



Ein populärer Zoombereich, der mit dem leichten Telebereich auch Detailaufnahmen ermöglicht. Distanzen werden leicht verdichtet.



Ein Makroobjektiv dient auch für Porträts und Detailaufnahmen. Telebrennweite verdichtet Distanzen, Schärfentiefe nimmt ab.



Für Nahaufnahme entfernter Details, geringere Lichtstärke erfordert aber Stativ. Schärfentiefe sehr gering, Distanzen sehr gedrängt.

Alternativen

Je nach Vorlieben gibt es Alternativen zu den genannten Objektiven. So sollte sich der reisende Fotograf überlegen, ob sich die Anschaffung des auch für analoge Kameras verwendbare 1:3,5 - 6,3/28 - 300mm lohnt. Es bietet bei der Verwendung einer Digitalkamera eine maximale Brennweite von umgerechnet 450 mm - allerdings bringt es im Weitwinkelbereich eine Einschränkung (effektive Brennweite: 42 mm). Es wäre also vorteilhaft, ein Weitwinkelzoom als Ergänzung auf die Reise mitzunehmen, also beispielsweise das vorab genannte 17-50 mm. Übrigens: Für Studioaufnahmen dürften die beiden Superzooms weniger geeignet

und die perfekte Ergänzung zum vorab erwähnten 17 - 50 mm darstellt.

Wenn's eng wird ...

Innenaufnahmen in engen Räumen sind für viele Fotografen ein regelrechter Albtraum. Ein Fisheye-Objektiv - obschon visuell reizvoll - kann nicht immer eingesetzt werden. Hingegen hat Tamron eine Lösung in Form des SP 1:4,5 - 5,6/11-18 mm Di II LD Asph. IF Weitwinkelzooms anzubieten. Der Effekt ist verblüffend und wer auf Weitwinkelaufnahmen spezialisiert ist, wird sich dieses Objektiv sicherlich näher ansehen wollen. Es bietet einen Bildwinkel von 103° bis 75°. Die Naheinstellgrenze liegt bei 25 cm,

terschiedlich grosse Abbildungen vom gleichen Standort, spricht: Der Bildausschnitt verändert sich mit der Brennweite, sofern vom selben Standort aus fotografiert wird. Während dieser technische Zusammenhang zwischen Brennweite und Abbildungsmaßstab (bzw. Bildausschnitt) schnell einmal jedem Anfänger einleuchtet, wird der gestalterische Effekt unterschiedlicher Brennweiten oft vernachlässigt.

So hat die verwendete Brennweite neben der Blendenöffnung einen wesentlichen Einfluss auf die Schärfentiefe eines Bildes. Weitwinkelobjektive lassen den Hintergrund mit abnehmender Brennweite immer klei-

herüber, als solche Aufnahmen mit dem Teleobjektiv aufgenommen, vermitteln können. Teleobjektive auf der anderen Seite verkürzen die Distanzen, verdichten das Bild, lassen unter Umständen den Hintergrund schnell in Unschärfe versinken und stellen somit Objekte frei, befreien sie sozusagen von unnötigem Ballast. Wer beim Fotografieren auf Details setzt, ist also mit langen Brennweiten gut bedient. Sie leisten auch bei Porträts gute Dienste. Fotografen, die Übersichten schaffen wollen und sich nicht scheuen, nahe am Geschehen zu sein, sollten sich (auch) mit Weitwinkelobjektiven befassen.

Werner Rolli